

Verbot der Hauswirtschaften soll unter allen Umständen abgelehnt werden. Es müssen aber selbstverständlich kontrolliert werden und das heißt eingehendste Tätigkeit ist auf die nach der Kreisstärke zuziehende Menge entsprechend anzurechnen. Alles Nähere wird auf Grund weiterer Beratungen festgelegt und rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Gemüseerwertung und Fettmangel.

In weiten Kreisen herrscht noch immer die Ansicht, daß Gemüse ohne Fett zubereitet ungesund sei; hier und da mag man vielleicht an die in England vielfach übliche Art der Gemüsebereitung denken, wo man sich an dem Abwaschen der Gemüse in Salzwasser genügt hält. Man verdirbt daher bei dem zurecht behandelten Fettmangel lieber aus dem Gemüß kein Gemüse, als bereits zur Spargelzeit geordnete häufige Beobachtung. Es besteht heute die Gefahr doch auch die demnächst in Massen auf den Markt kommenden frischen Gemüse, wie Erbsen, gelbe Rüben, Bohnen, Kohlrabi usw., nicht in genügender Menge zum Verbrauch herangezogen werden. Demgegenüber muß immer wieder darauf hingewiesen werden, wie notwendig eine reiflose Ausnutzung aller Lebensmittel ist. Es ist als besonders verdienstlich zu bezeichnen, lediglich infolge Gefährdungserwöhnung wertvolle Nahrungsmengen zu verweigern, die dazu geeignet sind, den Verzehr knapper Lebensmittel, z. B. des Mehlens, zu entlasten und reiche Abwechslung in die tägliche Kost zu bringen, dies aber, wenn nicht als Nahrung, dem Verwertungsansatz zugeführt. Es sollten daher schon aus Gründen der sparsamen Verwendung knapper Lebensmittel und der möglichst reiflosen Ausnutzung der uns reichlich zur Verfügung stehenden Nährstoffe die Gemüse möglichst vollständig vom Konsum aufgenommen werden. Daß das möglich ist unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Gesundheitswertes der Gemüse und Erparnis knapper Lebensmittel, zeigt folgender Vorschlag zur Bereitung von Gemüse, den wir der Zeitschrift für "Obst- und Gemüseerwertung" entnehmen: Zu Erbsen und Buzelgemüse gibt man statt Fett ein bis zwei Suppenlöffel oder man kocht etwas Knoden und frisch geerntete ein paar Stunden in wenig Wasser, kocht dies durch ein Sieb und tadelt dann in der Hitze das Gemüse weiß. Fünf Minuten vor dem Anrichten eine reife gebackene Kartoffel hinzugeben, macht das Gemüse fertig. Ein Eigelb den Gemüse beigefügt, macht dieselben auch ohne Fett schmackhaft.

Web-, Wirk- und Seilerwaren.

Eine große Anzahl von Angeboten bei den militärischen Dienststellen läßt darauf schließen, daß noch viele Web-, Wirk-, Strick-, Flecht- und Seilerwaren sowie hieraus gefertigte Erzeugnisse vorhanden sind, die zwar nicht gemäß den Bekanntmachungen Nr. W. M. 1000/11, Nr. W. M. 1300/12, Nr. W. M. 1300/15, Nr. W. M. 1300/16, jedoch für den Heeresbedarf geeignet und zum Teil für Heereszwecke hergestellt sind. Da diese Dienststellen die bei ihnen eingehenden Angebote dem Wehrstoffbeamten der Kriegs- u. Wehrverwaltung, Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin S. W. 48, VerL. Hebedammstr. 11, zugutachten haben, wird den Anbietern empfohlen, ihre Angebote an mittlere bis dem Wehrstoffbeamten zu übersenden. Berücksichtigt werden nur Angebote von Eigentümern oder Besitzern; Schreiben von Vermittlern usw. bleiben unberücksichtigt. Angebote erst anfertigender Gegenstände sind gemeldet.

Die Angebote sind nicht auf Postkarte, sondern brieflich an das Wehrstoffamt zu richten. Am Kopfe des Briefes ist unter Angabe der Warenartgattung ausdrücklich zu vermerken, daß es sich um ein freiwilliges Angebot handelt. Erforderlich ist eine genaue Bezeichnung der Waren, sowie Angabe des geforderten Preises und aller sonstigen Bedingungen. Die Anbieter müssen ferner erklären, sich mindestens einen Monat lang an ihr Angebot zu binden.

Besondere Vorbehalte für Angebotsirrtümer sind bei dem Wehrstoffbeamten und dem Hebeamt nicht erforderlich. Die Bemerkung dieser Vorbehalte ist die Erledigung der Angebote.

Die „Spezialien der Schulpflicht“.

Nun haben sich Charlottenburg und Südberg am Mittwoch den Antrag gemacht, der Schulpflicht der Schulpflicht. In beiden Ausgabellen war in Charlottenburg für die ärmere Bevölkerung vorgesehen ein Tischtennis- und Tischfußballplatz, in Südberg ein Tischtennisplatz. In Charlottenburg hat die Organisation der Massenbewegung hatte sich der Charlottenburger Hausfrauenverein unter freiwilliger Mitteln zahlreicher Frauen verdient gemacht. Die Beratungsstellen für Verbesserung geben die Bewusstseins aus, die an der Ausgabestelle unter Schulpflichter für die Schulpflicht gegen Massen umzusetzen werden, auf die dann das Eisen verabfolgt wird. Die Zubereitung erfolgt in einer Konfektfabrik, von der aus die Rest mit dem Eisen durch hässliche Kraftwagen an die Ausgabellen gebracht werden. Auf Grund der Anmerkungen werden vom lässlichen Nahrungsmittel die Berechnungen des lässlichen Bedarfs aufgestellt, die nötigen Mengen eingekauft und der Arbeit zur Zubereitung für die Massen mit Speis und Kartoffeln gefolgt gab's an diesem ersten Tage, und das Essen, das zu 40 Pf. die ganze und zu 20 Pf. die halbe Portion verteilt wird, war gut - sogar weit besser, als es um den Preis im ärmern Einzelverkauf hätte hergestellt werden können. Der Würzmeister und ein Stadtrat erschienen an den verschiedenen Ausgabellen und konnten sich davon überzeugen, daß das "Konzept" möglich ist und daß die Abholung durch die Posten ganz einfach abgeht. "Süddeutsche Stadt Charlottenburg" wurde auch sofort besetzt, und neben den ganz einfachen Benutzen auch mittlere Kreise die neue Einrichtung. Südberg hatte bei seiner ersten Massenbewegung den Oberkommandierenden in den Marken, Generaloberst von Kessel, in der lässlichen Spezialamt an, daß die der Herr in der letzten Zeit Begleitung und dem Südbergener Minister durch Kostproben von der Güte des Gebotenen überzeute.

Die Anstellung der höheren Postämter.

Man schreibt uns: Seit der Eröffnung der neuen höheren Postämter am 1. Juni 1908, die zehn Jahre wegen Überfüllung versperrt war, sind im ganzen 140 Stellen angenommen, von denen 21 auf das Jahr 1914 entfallen, inswieweit haben keine Neuzustellungen stattgefunden. Von diesen neuen Anstellungen sind gegenwärtig noch 119 vorhanden, nämlich 3 Stellen im Bezirk Charlottenburg und 48 Stellen. Die 3 Stellen haben 1915 im Durchschnitt 27 1/2 Jahre die höchste Verwaltungssprache bestritten. Von den Beamten der alten höheren Postämter wurde die höhere Verwaltungssprache im Durchschnittsalter von 29 bis 30 Jahren abgelehnt. Die Zahl der Oberpostassistenten ist im den letzten 1 1/2 Jahren um 165 zurückgegangen. Im Beginn dieses Jahres waren 119 vorhanden, nämlich 3 Stellen im Bezirk 1908 und im Jahre 1909 die höhere Verwaltungssprache abgelehnt haben. Seit dem Herbst 1915 und im Laufe des Jahres 1916 läßt demnach eine große Zahl dieser Beamten auf eine schickliche vergeldliche Warteliste auf Übertragung einer höheren Stelle nach bestandener Prüfung zurück. Die Oberpostassistenten haben jetzt im Alter von durchschnittlich etwas mehr als 40 Jahren. Wenn ein Drittel der Beamten 41 und mehr

Jahre alt, eine Anzahl hat die Mitte der vierziger Jahre bereits überschritten. Die Verhältnisseverhältnisse haben sich weiter verschlechtert; die Warteliste von der Ablegung der höheren Verwaltungssprache bis zur Beförderung in eine Stelle hat sich weiter verlängert. Das Durchschnittsalter bei der Beförderung hat sich bei allen Klassen der höheren Beamten noch mehr hinaufgehoben, so daß mit der Zeit immer mehr eine Alterstafelung der Beamten zur Geltung kommt. Das Durchschnittsalter beim Abgange durch Tod hat im Jahre 1915 unter der Einwirkung des Krieges nur 42 1/2 Jahre betragen, gegen 51 1/2 Jahre im Jahre 1911. Beim Übertritt in den Ruhestand stieg sich das Durchschnittsalter 1915 auf 60 1/2 Jahre gegen 58 1/2 Jahre 1911.

I. Postkonzert auf der Feiernh.

Das I. Postkonzert des Stadttheater-Orchesters mußte wegen ungünstiger Witterung leider zurückgestellt werden; es findet nunmehr am Sonnabend, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr auf der Feiernh statt. Ueber das Programm ist an dieser Stelle bereits berichtet worden und es mag wiederholt darauf hingewiesen sein, daß Werte von Beethoven, Haydn, Mendelssohn, Schumann, Liszt, Svon-Edler, Kessler und Johann Strauß zum Vortrag gelangen. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. Vorrang in den Postämtern haben Heinrich Hofmann und Reinhold Köhl sowie im Arbeiter-Exekutivrat. Die bereits gelösten Eintrittskarten haben Gültigkeit. (Siehe Anzeige.)

Umzugs-Anzeige.

Bezieher (Name) _____
jetzige Wohnung _____ Str. Nr. _____
verzieht am _____ Str. Nr. _____
nach _____ Str. Nr. _____
Erfolgt am _____ in die neue Wohnung
am _____ zu liefern.

Bitte Versüllen, Ausschneiden und bei
unserer Geschäftsstelle
Gr. Brauhausstraße 17
Fernsprecher 1133
einreichen.

Der Gustav-Adolf-Verein für die Provinz Sachsen

hier am 27. Juni eine diesjährige kurze Kriegstagung im fahngeschmückten Zelt, wo er zur 49. Jahrschmückung ein mal getagt hat. Wie damals, so fand er auch heute in der prächtig aufgestellten Stadt warme Herzen und offene Hände, die er heute zum Gelingen seiner gemeinen Volksarbeit immer wieder braucht. Die Michaelskirche bot dem Verein, dessen Tätigkeit in der Kriegszeit eine große Bedeutung ist, die gastliche Berge für seine von 2-7 1/2 Uhr dauernden Arbeitsverhandlungen unter Vorsitz von Geheimrat D. Feine-Salle. In der Abgabendversammlung fand nach einer kurzen Ansprache durch Superintendent Klenz eine Danksagung eine Reihe von Begrüßungen statt, denen sich die Verlesung schriftlicher und telegraphischer Segenswünsche anfolgte. Der Geschäftsbericht des Vorsitzenden verriet auf die neuen Aufgaben, die dem Gustav-Adolf-Verein besonders im Osten und Südosten durch den Krieg gestellt worden sind. In Ostpreußen regnete man darauf, daß der Verein mit seinen Mitteln den Unterricht ausgliedern wird, der zwischen dem Schulpflicht und dem Wiederherstellungsmerit der kirchlichen Gebäude daselbst in Höhe von über 3 Millionen Mark besteht. Für das Gesamtvermögen Sachsen ist eine Beihilfe von 60 000 M., für die lutherische Kirche angelegt worden. In Rumänien, Serbien und Bulgarien sollen die Schulen tatkräftig unterstützt werden, um den Einfluß des Deutschtums zu stärken. Für die Orgel und sonstige Einrichtung der Kirche in Alpr in Ostpreußen, dem Patentinde des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen, sind bisher über 4000 M. eingegangen. Die Sammlung soll zum 1. Okt. d. J. abgeschlossen werden. In der Provinz ist die Teilnahme für die Gustav-Adolf-Verein, soweit aus den gesammelten Geldern hervorzutritt, leider größtenteils zurückgegangen. Betrug doch die Einnahme 1913 68 000 M. und 1914 noch 47 000 M., so 1915 nur 36 000 M. Erfreulich ist die Rückkehr der Provinz Sachsen im Verein geblieben. Da steht die Provinz Sachsen mit 4100 M. an erster Stelle. An Unterhaltungen haben im ganzen 35 000 M. ausgeführt werden können. Der vorgelegte Unterhaltungsplan wird angenommen. Von der großen Liebesgabe erzählt der Hauptverein Wittenberg 1000 M., die evangelischen Vertreter und Schulen in Ostpreußen ebenfalls 1000 M.

Nach diesen geschäftlichen Verhandlungen fand ein trefflich beleuchtetes Gottesdienst statt. Superintendent Ditzler-Eisenhalm hielt die Predigt über die Folge 40, 30-31 und rief der Gustav-Adolf-Gemeinde ins Herz: **Mit dem liden werden P. M. H. A., der Ortspfarrr von Uras, gab in seinem Festreden erhellende Bilder vom Glauben der österrückigen Glaubensbrüder bei dem doppelten Ausfall einfall und von der Gebud des Glaubens, mit der sie ertragen würden. Die Gedächtnisrede nach dem Gottesdienste war für das schwer gepörrte Uras bestimt. Eine Festsache von 5100 M. wurde dem Hauptvereine überreicht, deren erfreuliche Höhe in dieser schweren Opferzeit doppelt dankbar zu begrützen ist. Beteiligt an ihr waren: die höheren und niederen Schulen von Zeitz, verschiedene Frauen-, Jungfrauen- und Jungmännervereine der Stadt; von benachbarten Kirchenorten; Zeitz II, Bitten und Hofenmühlen und die Gemeinden von Zeitz I in Stadt und Land. Ein warmherziges Segenswort des Superintendenten Klenz: **Zeitz schloß die schlichte und erhabene Kriegstagung, die dem Gustav-Adolf-Verein eine bewährte Vorbild für Evangelium und Deutschtum dem manchen neuen Grund gesetzt hat.****

Die Ausgabe der Wehrlose findet jetzt Maßhaus, 1913, 21-er 70 C stant.

Milcherei hätte Gerichte schmecken seit einigen Tagen wieder in Halle herum. So tauchte gestern nachmittags unpflächlich die Behauptung auf, Verdun sei "gefallen". Wie ein Kaufmann hatte sich dieser Unsinn herumgesprochen und die Zeitungsschreiberinnen wurden telefonisch mit Anfragen bestürmt. Ein Blick auf die Kriegstafel hätte jeden die Torheit dieses Geschwätzes klar machen müssen. Über es ist nun mal Krieg, und in diesem Kriege wird in Halle alles erlaubt und wirklich auf Tausenden beruhet. Dabei sei gleich noch einer anderen bösartigen Schmeichelei der Garaus gemacht. Ein Teil des Publikum, darunter auch gebildete Menschen, die eigentlich gegen Dünkelhaftigkeiten etwas zurückhaltender sein sollten, erschloß sich ein Schmeichler haben seinem Werdie eine Frau über den Saufen geritten und bereit verriet, daß das arme Wesenchen bald danach tot geworden ist. Schloßes Minna hat's mit eigenen Augen gesehen und Müllers Kiste hat sogar dicht dabei gestanden. An der ganzen Sache ist nicht ein einziges Wort wahr. Leider lassen sich aber die Erfinder solcher Schmeichler niemals ermitteln; unsere Polizei würde gewiß gern mal den Betreffenden Gelegenheit geben, sich über ihre Wahrnehmungen, von denen sonst niemand etwas weiß, näher auszulassen; im übrigen warnt sie davon, solche Fingergeschichten weiter zu verbreiten, da sie strafrechtlich gegen jeden derartigen Verbrecher vorgehen wird.

Rechtliche Anwesenheit.

Am Anwesenheit bringen die Anwesenheit der Anwesenheit zur Kenntnis, daß noch 2000 zur bevorstehenden Ziehung erster Klasse zu haben sind.

Personalveränderungen.

Besitzer zum Leutnant der Reserve der Reserveoffizier Barentz (Hornburg) im Ost-Reg. Nr. 1; zum Stabsarzt in die Oberärzte der Reserve Dr. Maack (Salle a. S.) bei der Ost-Komp. 3 des V. U. A. und Dr. D. D. A. in (Calau) beim Ost-Reg. Nr. 36; zum Oberarzt der Militärgesundheitsamt Dr. Hege (Weißenfels) bei der Ost-Komp. 49.

Das Halle'sche Reform-Halle-Gymnasium hat

das erste Abiturium abgehalten. Die schriftliche Prüfung dauerte von Mittwoch bis Freitag. Die beiden Abiturienten Kurt Waber und Fritz Rode bestanden am Sonnabend die mündliche Prüfung. Am Montag fand die Entlassung der Abiturienten statt. Kurt Waber war bereits am 11. März ins Heer einberufen worden, Fritz Rode wird als Fahnenjunker einreiten.

Ausgleichung.

Der Offizier Aspirant, zugeht als Vizefeldwebel in einem Ost-Reg. Max Lehnert (Gerichtes-Attuar), Sohn von Frau Clara Lehnert, Lindenstr. 53, erhebt auf dem westlichen Kriegsschauplatz vor Loos, nachdem er sich früher das Eisenerz erworben, nun auch die Ost-Altendburgische Papierfabrik erwarb.

Kabarett im Olympia-Park.

Wie uns die Direktion mitteilt, veranstaltet sie am Sonntag, den 16. Juli, ein großes Dauer- und Fliegerrennen um "Das goldene Rad" von Halle. Es sind bereits Willy Lorenz, der Sieger vom Berliner Sechs-Lagerrennen, Fritz Hoffmann, gen. der Wittenberg- und Sieger vom Halleischen 24 Stundenrennen, der in Halle bestbekannte Fliegerrichter Willy Trend, sowie als Dauerfahrer Hugo Brzyremel, Willy Appellhaus und Paul Weise. Weitere Meldungen, auch von hiesigen Radfahrern werden noch erwartet.

Stadtmision.

„Jesus, die Lösung unserer Lebens-rätsel“ lautet das Thema, über welches am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der Stadtmision Herr Pastor Winterberg predigen wird.

Der Fest der jüngeren evangelischen Mission

und dessen Fest. Die Weisung war eine so groß, daß das Gartenlokal dicht gefüllt war, als die Zeit des Beginns herangekommen war. Eröffnet wurde die Feier durch Herrn Pastor Oberland, der eine treffliche Ansprache hielt. Die Berliner Mission sollte ebenfalls eine Zueiferung begehen, wenn nicht der Krieg das unmöglich machen würde. Vor 25 Jahren wurde in Deutsch-Ostafrika die deutsch-evangelische Mission gegründet. Der aus Ost hinter weisende Missionsinspektor Schemm erzählte von der Mission in Deutsch-Ostafrika. Vor 25 Jahren ist er mit hinausgegangen, um das Evangelium in den ihm zugeordneten Gebieten zu verkünden. Er hat viel Arbeit gemacht, erst mit dem Engländer, dann mit dem Franzosen, Ersten, Bruderschaft zu schließen, dann Stationen anzulegen, Christen zu schaffen usw. Die Arbeit ist gesamt gewesen, denn in 23 Jahren sind 20 Missionsstationen mit Schulen errichtet worden. So war zwei Mittel-schulen und zwei Seminare zur Ausbildung von Lehrern in der Mission konnten errichten. 13 740 Schüler wurden unterrichtet. Lehrer bildete das Leben und Erben des Christentums, die Missionen der Missionen der Missionen, was auch in Missionen der Missionen der Missionen.

Feierabendung.

Gestern nachmittag wurde die Feiern des am Sonntag in der Nähe der Kaiserhof bei den erkrankten Wundenkämpfers Ruse Schmitt gegenüber der Heilung an der Saale gefeiert und nach dem Abendessen überführt.

Aufgegriffen.

In der vergangenen Nacht wurde ein 10-jähriger Schulfeld auf dem hiesigen Hauptbahnhof aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Dort wurde auch eine wegen Diebstahls gefuchte Frauensperson festgenommen.

Warnung!

Dem Betnehmen nach wird in Halle eine Drucksache in Auktionsform: Das neue Wohlhabens-Verzeichnis, zu beziehen durch „Auktions-Vertrieb“, Leipzig, unter der Angabe veröffentlicht, daß bei Verkauf einmündiger Personen, die nach dem Verkauf des Verzeichnisses nichts zu tun hat. Da das Blatt Unrichtigkeiten enthält, kann vor jenem Ankauf nur gewarnt werden.

Ein Weißwinder

betrübt in letzter Zeit von Hamburg aus auch den Bereich um Halle und die Provinz. Er erhebt sich zur Bekämpfung von Märgern und Schmalz zu billigen Preisen. Die Käufer erhalten demnächst eine Nach-messung. Nach Entladung entdeht sie, daß sich in dem Paket gar nicht die bestellten Waren, sondern andere Sachen, wie Salz, Grille und Bruders, befinden. Der Weißwinder hat es noch immer verstanden, die an ihn gerichtete Post den Postleuten schon auf dem Transport über der Eisenbahn anzuhalten. Es war ihm nicht möglich, seine Posten zu halten. Er muß betrogen vor ihm gerichtet werden. Überhaupt ist große Vorsicht am Platze gegenüber allen, die sich nur auf dem Verkehr solcher Waren, die infolge des Krieges in nur beschränkter Menge vorhanden sind, einen Vorteil zu verschaffen oder gegen Nachnahme entscheiden. Man erhalte sich, bevor man sein Geld versetzt, über den Kauf des betreffenden Gegenstandes und dessen



Bei Schiedsungen werde man sich unerschrocken an die Zentralstelle zur Befreiung der Schmelzwerke in Bielefeld, damit von dort aus mit geeigneten Maßnahmen gegen die Schmelzer vorgegangen wird. Winder- und Unheimlichkeit geht die Rüdliche Reichsaufsichtsstelle zu Halle a. S., Schmeierstraße 111, Eingang Verhütungssamt, mit Rat und Tat zur Hand. Correspondenz: Mittwoch nachm. von 2-5 Uhr, Donnerstag vorm. von 8 1/2-12 1/2 Uhr, Freitag vorm. von 8 1/2-12 1/2 Uhr.

Theater, Konzert und Vorträge.

Am Walhalla-Theater beginnt am 1. Juli Direktor Kurt Diers mit seiner Kassen- und Operettengesellschaft, an der Spitze der bekannte Komiker Gustav Bettram, ein längeres Gastspiel. Direktor Diers, der durch seine Aufführung von „Gräulein Radetz“ und „Grigori“ noch in bester Erinnerung steht, gastierte 4 Monate am Deutschen Theater in München, und die Presse war über seine Aufführungen des Lobes voll. Direktor Diers bringt eine Reihe für Halle neuer Operetten und Possen, und da er sich bereits hier eine große Anhängerzahl gesichert hat, wird man wohl das Gastspiel mit Freuden begrüßen.

„Es lebe er Kaiser“, ein Abenteuer zweier deutscher in englische Gefangenschaft gefangener Marineoffiziere, bringt das „Victoria-Theater“ in Halle. Dieses vierteilige Schauspiel, verfasst von Karl Mann, enthält realistische Momente aus dem Wirten der englischen Geheimpolizei und schildert in äußerst spannender Weise, wie es dem beiden Offizieren gelingt, sich aus den benannten Konzentrationslagern zu befreien. Diesem interessanten Stoff liegt eine wahre Begebenheit zugrunde. Ferner bietet der neue Spielplan eine dreiteilige lustige Picaresque-Geschichte „Der Gipfel der Freiheit“ von Heinz Kautenfeld, in der die bekannte Kabarettkünstlerin und Toppenspielerin Claire Waldoff vom Metropoli-Kabarett in Berlin die Rolle des Picaresco spielt.

Waldemar Winkler der Hebeliste und gern gelobene Künstler gastiert auf Freitag wieder im „Pallast-Theater“ in dem Drama „Mark Kromers große Stunde“. Der Film erzielte in Berlin und anderen Städten einen großen Erfolg, seiner gelangt ein wichtiges Dokument zum Weltkrieg. Die letzten Tage der Entente auf Gallipoli (1. und 2. Teil) mit besonderer Genetung des Großen Generalstabs zur Vorführung, welches die letzten dortigen Kämpfe zeigt.

Café Reichshof. Auf das morgen (Freitag) 7 Uhr abends beginnende Abschiedskonzert des Trios Gotschalk hat hiermit nochmals hingewiesen. Einen besonderen Genuss werden den Besuchern des Cafés Reichshof zweifellos die Einzelvorträge der Künstler bringen. Wie verlautet, wird Herr Kapellmeister Otto Gotschalk (Violone) die bekannte „Romance“ von Smetana zur Gelehr bringen. Herr Hans Gotschalk (Violine) hat mit der berühmten II. Klavierpartie von Liszt eine glückliche Wahl getroffen und Herr Kroh wird durch den Vortrag von Bruch's für Cello gedachtes Adagio „Kuh Nidrei“ erfreuen.

Berichte und Verfammlungen.

Herrn Diers- und Gnadner Zusammenkunft findet am Freitag nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus, Al. Klaustrische 12 statt. Bis 11. August fallen dann die Zusammenkünfte aus.

Erlaubniszwang im Handel mit Lebens- und Futtermitteln.

Die neue Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels, die der Reichsminister auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsermächtigungen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai erlassen hat, bezieht sich in ihrem ersten Teil (§§ 1 bis 11) mit einer Neuregelung des Handels mit Lebens- und Futtermitteln.

Die grundsätzlich wichtigste Bestimmung ist die, daß jeder, der nach dem 1. August mit Lebens- und Futtermitteln Handel treiben will, einer Erlaubnis bedarf, auf Grund seines Antrages von der durch die Landeszentralbehörde einzurichtenden Stelle erteilt wird. Die Einführung eines solchen Erlaubniszwanges hat sich als notwendig erwiesen, weil bei vermindertem Zahl und Menge der beim Handel zugänglichen Lebens- und Futtermittel eher eine Verrechnung der in diesem Handel tätigen Händler stattgefunden hat; Händler, die früher nie auf diesem Gebiete sich betätigten, haben teilweise in Ausnutzung der günstigen Konjunktur, teilweise weil ihr bisheriger Geschäftsbetrieb durch den Krieg brach, jetzt wurde den Lebens- und Futtermittelhandel angegriffen. Am Gelebe dieser Verhältnisse ergaben sich Verhältnisse, die eine Regelung notwendig machten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Verlegung der Erlaubnis nicht nur auf Gründe, die in der Person des Antragstellers liegen, gestützt werden kann, also z. B. auf seine Unzuverlässigkeit, mangelnde Sachkenntnis und mangelnde Einrichtung, sondern sie kann auch verlegt werden aus Gründen allgemeiner wirtschaftlicher Art, und bemerkenswerterweise sind diese in der Verordnung an erster Stelle genannt, wobei klar ersichtlich ist, daß die Verlegung der Erlaubnis an sich keinen persönlichen Mangel zu bezeugen hat. Wenn auch noch andere, nicht näher bezeichnete Gründe ausreichen, um die Verlegung zu rechtfertigen, so ist das darum gesehen, weil die Sachlage so außerordentlich verschärft ist und in Hinsicht auf diese Verhältnisse die entsprechenden Behörden ein gewisser Spielraum belassen werden muß.

Unter den in § 1 erwähnten, an eine Erlaubnis nicht gebundenen Ausnahmen sei der Kleinhandel, soweit er Lebens- und Futtermittel unmittelbar an den Verbraucher absetzt, besonders hervorzuheben. Die Weiterführung und Vergrößerung, insbesondere von reinen Lebensmittelgeschäften, bedarf keiner Erlaubnis. Es ist selbstverständlich, daß, wer einer Erlaubnis nicht bedarf, auch die zu seinem Betriebe erforderlichen Anschaffungen und sonstigen kaufmännischen Hilfspeschäfte ohne Erlaubnis abschließen darf. Der Kleinhandeler dagegen, der neben dem unmittelbaren Absatz an den Verbraucher auch noch andere Verkaufsgeschäfte in Lebens- und Futtermitteln betreibt, bedarf hierfür der Erlaubnis. Die erteilte Erlaubnis kann zurückgenommen werden, wenn sich nachträglich Umstände ergeben, die die Verlegung der Erlaubnis rechtfertigen würden. Es erfolgt also nachträglich die Erlaubnis von neuem abhängig zu machen, deren Erfüllung eine gewisse Gewähr bietet, daß sich solche Gründe für eine Zurücknahme der Erlaubnis nachträglich nicht ergeben. Besonderer Berücksichtigung bedarf das Verhältnis der neuen Erlaubnis-

regelung zu den Einrichtungen, die nach Vorgabe anderer Kriegsermächtigungsbestimmungen zur Regelung des Umlages von Lebens- und Futtermitteln vorhanden sind oder noch geschaffen werden. Hierbei, die z. B. nach der Bekanntmachung über die Höchstpreisregelung zum Ankauf und Verkauf von Schlachtvieh zugelassen sind, haben in den Grenzen dieser Erlaubnis keine neue Erlaubnis nötig. Andererseits soll aber der Kreis dieser Personen, die auf Grund der erwähnten Vorschriften der älteren Bestimmungen in einem gewissen Bezirke zum Handel in bestimmten Lebens- und Futtermitteln allein zugelassen sind, nicht dadurch durchbrochen werden, daß der Inhaber einer nach §§ 1 und 3 der neuen Verordnung erteilten Erlaubnis an solcher besonderen Regelung nicht gebunden wäre. Der Grundlag, daß der Betrieb des Händlers in den einzelnen Reichsteilen persönlich und ausschließlich nur unter Erfüllung der dort geltenden Vorschriften zulässig ist, ist aufrecht erhalten durch § 3 Absatz 3. Vorschriften, nach denen die Ausübung des Handels in bestimmten Lebens- und Futtermitteln in einzelnen Teilen des Reiches anderweitigen Beschränkungen unterliegt, bleiben unberührt. Nach § 6 der Verordnung haben die Landeszentralbehörden die Zusammenlegung der für die Erlaubnis zuständigen Stelle die Regelung des Verkehrs zu bestimmen. (Diese Stellen sollen die Anträge möglichst rasch bearbeiten; darum, weil sie neben den persönlichen auch allgemeine objektive Verhältnisse prüfen haben, wird bei der Wahl der Stellen und ihrer Zusammenlegung möglichst entsprechend vorzugehen sein.) Im Streifen wird die Stelle in den Stadtkreisen bei der Ortspolizeibehörde, in den Landkreisen bei dem Landrat, im Landespolizeibezirk Berlin bei dem Polizeipräsidenten zu Berlin errichtet werden. Neben dem Vorsitzenden sollen drei Mitglieder mit-beraten; bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. Unter den Mitgliedern müssen zwei Vertreter des Handels sein, die nach Anhörung der örtlichen zuständigen Handelskammer bestellt werden. Die Entscheidung über die Beschränkungen gegen eine Erlaubnisverlegung wird in Preußen in die Hand des Regierungspräsidenten, im Landespolizeibezirk Berlin in die des zuständigen Oberpräsidenten gelegt werden.

Chronik der Kriegereignisse.

- 9. Juni: Geländegewinn am Stodsch.
- 10. Juni: Südlich des Buzhlo ein Höhenrücken gestürmt; 700 Italiener gefangen; 7 Maschinengewehre erbeutet. Das neue italienische Kabinett besteht.
- 20. Juni: Der Widerstand der Russen bei Kijew gestrichen; 1300 Russen gefangen. Spannung zwischen Amerika und Mexiko; ein Ultimatum Carzangas an die Union.
- 21. Juni: Inmetmann 7. Die Russen bei Grusiatn (6. Ruff) gemorren. Die Italiener tönnen den Brückenkopf von Teras (20 Kilometer von Bologna).
- 22. Juni: Viererbandultimatum an Griechenland, das Demobilisierung, Bildung eines neutral-moskowlenden Kabinetts und Kammer-Reueaktion fordert. Die russischen Stellungen zwischen Sofia und Lintomfa gewonnen.
- 23. Juni: Entente-Kriegsschiffe erscheinen vor dem Athener Hafen Phloron; das Kabinett ist abgelehnt. Die griechische Regierung nimmt die Forderungen der Entente an; Jannis wird Ministerpräsident. Luftbombardement von Benecia.
- 24. Juni: Die Panzerelle Tjannont erklärt; der größte Teil des Dorfes Neuru erobert; 2670 Gefangene gemacht. Mexiko mobilisiert.
- 25. Juni: Oesterreichische Gezeugenreise nördlich der Lipa und bei Torcan. Der italienische Hilfskreuzer „Citta di Messina“ und der französische Zerstörer „Toucan“ versenkt. Generalstabmarschall v. Sillow zurückgetreten.

Berichtsvorhandlungen.

Stendal, 28. Juni. (Wegen übermäßiger Preiserhöhung) hatte sich der Händler Otto Schulz aus Bismarke zu verantworten. Auf dem Wochenmarkt in Bismarke kaufte er Angelegte fünf Karkas, das Stück mit 27 Mark. Etwa 10 Minuten darauf verkaufte er sie mit 34 Mark. Wie ein Zeuge in der Verhandlung weiter auszusetzte, hat der Beschuldigte einige andere Karkas, die er mit 35 Mark erstanden, unmittelbar darauf für 50 und 62 Mark angeboten. Das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Gehelmat Dr. Schulz, behauptete, daß derartige Machenschaften und unredliche Praktiken der Händler auch nach außen hin bekannt gemacht werden müßten.

Deffau, 28. Juni. (Lobesartikel gegen eine Mörderin.) Der Deffauer Schwurgericht verurteilte gestern nach zwölfstündiger Verhandlung die verheiratete Hedwig Titzel, geborene Föhner, aus Ballenstedt (Harz) wegen Mordes, schweren Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs zum Tode. Sie hatte in der Nacht zum 11. April in Ballenstedt die 69 Jahre alte Frau Regierungsbauernmeister Ruff, die sie bei einem Diebstahl in ihrer Wohnung überfallen, erdrosselt.

Provinzial-Nachrichten.

Wasserführer der Schwarzen Elster. Seit Jahren führen die Anwohner der Schwarzen Elster von Jessen und abwärts häufig Klagen über die ungenügende Regulierung der Elster. Der Oberlauf ist reguliert, während der Unterlauf unter ständiger Ueberflutung leidet. So sind zahlreiche Wiesen noch jetzt vom letzten Hochwasser überflutet. Landrats von Jessen hat nunmehr einen Antrag gestellt, welcher die Elster oberhalb von Jessen bis zur Mündung in die Elbe regulieren soll. Der Landrat hat sich Herr Abgeordneter Deltus dieser Sache angenommen. Manches wurde erreicht. Auf eine Eingabe im Reichstag schrieb der Herr Reg.-Präsident, die Bundesrat

haben die Befreiung den jeweiligen Verhältnissen anzupassen.“

Jetzt haben sich wieder verschiedene Landwirte an Herrn Abgeordneten Deltus gemeldet. In der Eingabe heißt es, daß der Rat des Herrn Reg.-Präsidenten ohne Zweifel richtig, aber leider die Ausführung unmöglich ist. Es heißt dann weiter: „Wir alle leiden unter diesen Zuständen. Das Heu liegt zum größten Teil unter Wasser. Wir wollen Fleisch produzieren und brauchen Düng, aber so wird das nichts, es geht uns alles räumwärts. Wir bitten recht sehr, doch für uns eintreten zu wollen, es geht uns ja soviel verloren, wir arbeiten gern, aber das macht müde und verzweifelt, wenn wir sehen, wieviel uns verloren geht.“

Handere von Morgen liegen unter Wasser und in Frankfurt, dadurch geht der Futtermittel verloren. Es liegt in unserem Interesse, daß Sie uns helfen.“

Herr Abgeordneter Deltus hat die Eingabe sofort mit einem entsprechenden Bescheid an den zuständigen Herrn Landwirtschaftsminister abgehandelt.

Stößen, 28. Juni. (Einführung des neuen kommunizierten Landrats.) Die Einführung des Landrats Dr. von Mettenheim aus Rottenburg (Saar) in sein Amt als kommunizierter Landrat des Kreises Gertrodes erfolgt am Sonntag den 28. Juni in der Sitzung im Hofgarten des Klosters durch den Regierungspräsidenten v. Gerstbühl.

Stettin, 28. Juni. (Bericht.) Am Sonntag nachmittag wurde der Kaufmann Richard Winter von hier durch Polizeimeister Bartholome verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Von Leipzig, wo Winter in Stellung war, wurde telegraphisch, daß er seiner Firma 410 Mark unterschlagen und sich nachträglich nach einer Heirat begeben habe. Diese Summe war ihm für verschiedene Einkäufe beibehalten worden. Er hatte es aber vorzuziehen, sie für sich zu verwenden und sich zunächst völlig neu einzustellen. Bei seiner Verhaftung wurden noch 255 Mark bei ihm vorgefunden.

Stettin, 28. Juni. (Verstigung.) Am Dienstag früh 5.42 Uhr traf der Königl. Sächsische Kriegsminister von Wilsdorf mit Begleitung auf dem hiesigen Bahnhof ein. Er bestieg die erste Personenzug-Wagen, u. a. des Ministerium betriebl. die Gottesbesuchungsstätte und die Aufmerksamkeiten. Die Führung hatten Herr Dr. Roschmann und die Abteilungsdirektoren Franke und Kurzer übernommen. Die Abreise erfolgte dann am Abend des gleichen Tages.

Stettin, 27. Juni. (Einen guten Fang) machte Gendarmereiswachtmeister Jählich hier. Gegen 7 1/2 Uhr begegnete er in der Bahnhofstraße einem Mann mit einem Koffer. Auf die Frage, auf die er antwortete, meinte der Fremde: Handwerkszeug und Waagen, er sei Müller. Als er den Koffer öffnen sollte, sah er an, den Schlüssel verloren zu haben. Der Koffer wurde beschlagnahmt, und heute früh stellte sich heraus, daß er annähernd 50 Pfund Treibmittel in Wert von 400 Mark enthielt, jedenfalls von einem Diebstahl herrührend. Der Name der Person ist festgestellt; es ist ein in Stettin wohnender Müller. Wo das Leder herrührt, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Stettin, 27. Juni. (Der Verband der Kaufleute der Provinz Sachsen.) Herausimter Anhalt und Braunschweig hielt hier seinen 30. Verbandstag ab. Nach Eröffnung durch den Verbandsvorsitzenden Dammert (Wipperfleth) sprach Handelskammerpräsident Dr. Bengler über die wirtschaftlichen Bedingungen des Handels, der hauptsächlich nach einem breiten Felder sich richtet, auf die Frage, ob der Handel in dem Maße werde. Die Verammlung sprach sich dann gegen den Handel einiger Raffinerien mit Zuder aus, der für den Kleinhandel eine schwere Schädigung bedeutet. In der Lebensmittelpolitik wurde durch die V.-G. wieder scharfe Kritik geübt, auch über deren Verdienst um den Außen- und Innenhandel anerkannt. Ferner wurde mitgeteilt, daß durch Vermittlung des Verbandspräsidenten der Anhalt zunächst sein Großhandel in der Provinz Sachsen werde. Die Verammlung sprach sich darüber, daß die Sachlage für den Kleinhandel zu niedrig bemessen seien, während der Großhandel Minderpreise nehmen könne. Der Verband könnte mangels eines festen Zusammenstoßes, der neuerdings wieder durch innere Zwistigkeiten erschwert werde, seine bestehenden Forderungen nicht durchsetzen. Als Ort für die nächste Tagung wurde Glatzau gewählt.

Stettin, 27. Juni. (Euerhebung einer Fährschiffen.) Von den Stadtvorordneten wurde überholt angeregt worden, soweit als irgend möglich die Mägen von Vieh und die Gewinnung von Milch in Karkass auszubehalten, besonders auch Schweinemästung in großen Maß vorzunehmen. Auf der Viehschlachthaus und der Mästung haben dieser Frage seit langem die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Magistrat schickte nun, der Magd. Sig. zufolge, nur, daß zunächst ohne Rücksicht auf die Kosten für den Sommer unter Bezug auf die Schmelze, der auf einfache Weise mit Schweineböden zu versehen ist, die nötigen Räumlichkeiten in den vorliegenden Gebäuden beschafft werden sollen, die zur Aufstellung von etwa 300 bis 400 Stück Schweinen zur Mast genügen. Eingehende Berechnungen haben dargetan, daß die Möglichkeit besteht, die die Ermäßigung eines Schweines nebst den Anstaltskosten für die Fährschiffen, die etwa Summe erfordere, der nach dem Sommer Beschaffung des Schweines an die Bevölkerung Minderpreise beziffert werden kann. Es soll versucht werden, durch parateme Wirtschaft diesen Verlust, wenn er eintritt, auf ein Minimum zu beschränken. Es wird ebenfalls schon jetzt auf die Möglichkeit eines Verlustes hingewiesen. Demnach ist es angebracht, die Anlage — selbst wenn ein solcher Verlust in Aussicht stünde — vorzunehmen, da der Stadt vor allen Dingen daran liegt, für die Bevölkerung die vorerwähnten Fleischmengen zu erzeugen. Größere Kosten verursacht die Anschaffung der Tiere und des Futters. Bei einem Bestand von 300-400 Stück Schweinen muß mit einem Viehbestande von etwa 100000 Mk. gerechnet werden.

Stettin, 28. Juni. (Der Schützpreis für Fährschiffen.) Der demnach in Anhalt festgesetzt werden soll, wird nach dem „Anh. Staats-An.“ keinesfalls mehr als 14 Fla. für ein Pferd betragen.

Stettin, 28. Juni. (Kriegsgefangene.) Der hiesige Magistrat beschließt eine Kriegsgefangene einzurichten, in welcher Kriegsgefangenen für eine größere Anzahl Personen hergestell werden soll. Der Preis für eine Portion dürfte sich etwa auf 20 Fla. stellen. Der Magistrat fordert auf, sich freiwillig zu melden, wer Mittagsessen der Kriegsgefangenen mit, damit die Einrichtung alsbald in Leben treten kann. Die Rüstung darauf, daß viele Frauen im Land über mit Lebensmitteln beschaffbar sind, dürfte die Veranlassung reichen zur Durchführung.

Stettin, 28. Juni. (Das Disziplinarkomitee.) Gegen den Bürgermeister Wilhelm Teil hat gestern vor dem Oberdisziplinarkomitee in Jena seinen Wohnort geandert. Der Bürgermeister ist zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt worden, daß also ein günstigeres Urteil erlangt als vor dem Stettiner Disziplinarkomitee. Infolgedessen hat er heute vormittag sein Amt als Bürgermeister der Stadt Stettin wieder übernommen.

Stettin, 28. Juni. (Kontrast zwischen.) In der Gemeindeversammlung der Ruderfahrtsvereine konnten 23 Prozent Dividenden auf Verteilung gelangen. Der Ruderfahrtsverein soll die Fahrt mit 80000 Mk. bezugslos werden, der Abstand zwischen den beiden letzten und den moagere vorausgenommenen Geschäftsjahren ist eben ein ziemlich erheblicher. Für die von der Gesellschaft „Gesellschaft“ in der Bürgerstraße eingeschickte Karte, aus der die hiesige Schiffsahrt

